

# Bestandsaufnahme erforderlich

## Auswirkungen von liberalisiertem Handel und Globalisierung im Tourismus auf die lokale Bevölkerung

Helga Neumayer

**Der Tourismus gilt als der am schnellsten wachsende Wirtschaftszweig der Welt und Entwicklungsländer haben in den letzten zwei Jahrzehnten einen wahren Tourismusboom erfahren. Dominiert wird das Geschäft von einigen wenigen transnational operierenden Tourismuskonzernen im Norden. Die Konzentration zuungunsten kleinerer Anbieter schreitet in einem unglaublichen Konkurrenzkampf rapide voran. Der versprochene Wohlstand lässt auf sich warten.**

Der Marktanteil der Entwicklungsländer am Welttourismus ist seit den späten 1980er Jahren kontinuierlich von elf auf 36% gestiegen und die arbeitsintensive Tourismusindustrie gilt mit schätzungsweise 200 Mill. Beschäftigten als der wichtigste Arbeitgeber der Welt.

### Boomender Dienstleistungsexport

Bereits heute macht der Tourismus ein Drittel des weltweiten Handels mit Dienstleistungen aus. In vielen Ländern des Südens ist er eine wichtige Quelle für Deviseneinnahmen und zur Beschaffung von Arbeitsplätzen und gilt für viele krisenverhaftete oder verschuldete Regionen als Hoffnungsträger. Diese Hoffnung wird von internationalen Organisationen wie dem Internationalen Währungsfonds (IMF) und der Welthandelsorganisation (WTO) aktiv geschürt und Tourismus wird als ideales Mittel zur Reduzierung der weltweiten Armut propagiert.

Allerdings zeigen Erfahrungen aus Tourismusgebieten, dass schwächer gestellte, sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen in diesem Boom verstärkter Ausbeutung ausgesetzt sind. Die Arbeitsbedingungen an den neu geschaffenen Arbeitsplätzen sind prekär, die Löhne tief und die International Labour Organisation (ILO) schätzt, dass zehn bis 15% der Beschäftigten im Tourismus Kinder sind. Hinzu kommt, dass der Tourismus Lebensräume und Arbeitsplätze lokaler Erwerbszweige wie Fischerei und Landwirtschaft teilweise vernichtet.

Frauen machen zwar laut Schätzungen der ILO das Gros der Beschäftigten im Tourismus aus (60 bis 70%), sie arbeiten aber zu meist unter prekären Verhältnissen als flexible Hilfskräfte in schlecht bezahlten Tätigkeiten. Oft erleben sie den Tourismus als zunehmende Belastung und Ausbeutung. Oft bietet der Tourismus nur im ungeschütztesten Bereich Verdienstmöglichkeiten für die Frauen: in der Prostitution.

### Wirtschaftsmodell ohne Partizipation

Die Option für den transnationalen und liberalisierten Tourismus in Entwicklungsländern ist nicht das Produkt von demokratischer Partizipation und Entscheidung der Menschen in den betroffenen Tourismusregionen. „Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Liberalisierungspolitik der meisten Länder das Produkt von Konsultationen der einflussreichsten Minister und ihrer Bürokratie hinter verschlossenen Türen sind oder sie sind im Rahmen von strukturellen Anpassungsprogrammen (SAPs) beeinflusst von externen Playern wie der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds (IMF) und der Welthandelsorganisation (WTO) entstanden“, stellt die südasiatische Organisation EQUATIONS fest, die sich seit 1985 mit den Auswirkungen von Tourismus und Globalisierung auseinandersetzt.<sup>1</sup>

### Beispiel Dominikanische Republik

Eine Tourismusdestination par excellence ist die in den karibischen Tropen liegende Dominikanische Republik. Ca. neun Millionen Menschen leben heute in diesem Land, ca. zwei Millionen DominikanerInnen in der Migration in den USA und in Europa. 2003 empfing man dort 2,2 Millionen internationale TouristInnen, die in der Regel zwei Wochen in einem „All-Inclusive“-Resort-Hotel urlauben.

In diesem ehemals kleinbäuerlich strukturierten Land sicherten sich die USA bereits 1965 mit einer Militärintervention ihren Einflussbereich und öffneten das Land für ausländische Investitionen und Konsumgüter. Seit damals beherrschen ausländische Interessen die Entwicklungen der lokalen sozio-ökonomischen Strukturen. Neben Weltmarktfabriken und der Agroexportindustrie investierten transnationale Konzerne seit den 1970er Jahren in den „All-Inclusive“-Tourismus – also in große geschlossene Hotelanlagen ohne Beziehung zur lokalen Kultur und Ökonomie – der durch eine internationale Tourismusmaschinerie im industrialisierten Norden vermarktet wird. Die Entscheidung für dieses Wirtschaftsmodell fand ohne Partizipation der lokalen Gemeinden und ohne demokratische Entscheidung durch das dominikanische Volk statt. Insgesamt hat der Tourismus weder den lokalen Wohlstand noch die Infrastruktur gefördert. Er brachte aber jede Menge ökologischer und sozialer Probleme mit sich, die mit den Devisen für die Nationalökonomie, nicht aufzuwiegen sind. Im Jahr 2000 spricht die dominikanische Soziologin Martínez von 16.000 jungen Frauen und 25.000 Kindern in der Prostitution, die mit dem Tourismus in

Verbindung steht. Damit ist die Dominikanische Republik – nach Brasilien – die Nummer zwei im Prostitutionstourismus in Lateinamerika.<sup>2</sup>

### TouristInnen kommen – Einheimische gehen

Damit in Zusammenhang sieht die Autorin auch einen Teil der zwei Millionen DominikanerInnen in der Migration, wovon ca. 50.000 junge Frauen in der europäischen Sexindustrie tätig sind. Die Migrantinnen suchen den Weg in die industrialisierte und grenzgesicherte „Erste“ Welt auf vielerlei Art: als Ehefrau eines Touristen, mit Schleppern oder über den Frauenhandel, welcher in der Komplizenschaft von in der Dominikanischen Republik ansässigen Ausländern, dominikanischen Unternehmern, Reiseleitern, Militärs und europäischen Beamten und Unternehmern funktioniert.<sup>2</sup> Allen Migrantinnen ist aber gemeinsam, dass sie der ökonomischen Krise im Land entkommen wollen, denn auch nach drei Jahrzehnten liberalisierter Markt- und Tourismuswirtschaft ist die Armut im Land nicht gesunken, sondern im Gegenteil: Zwischen 2000 und 2003 geriet ca. eine Million Menschen in der Dominikanischen Republik in Armut, besonders betroffen dabei sind alleinerziehende Mütter und ihre Kinder, so der Zwischenbericht der Dominikanischen Republik zu den Millenniumsentwicklungszielen der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2005.<sup>3</sup> Wenn die Dominikanische Republik heute noch immer als weitgehend sozial stabile und sichere Tourismusdestination angepriesen wird, so darf man nicht vergessen, dass dies zum großen Teil den monetären Rücküberweisungen der Migrantinnen zu verdanken ist, ohne die die gesamte dominikanische Nationalökonomie nicht mehr funktionieren würde.

### Gründliche Bestandsaufnahme gefordert

Nach dem Willen der Industrieländer sollen sowohl im Rahmen des WTO-Dienstleistungsabkommens GATS (General Agreement

on Trade and Services) als auch in bilateralen Freihandelsabkommen weitere Liberalisierungen im Dienstleistungssektor und speziell in den dem Tourismus zugeordneten Sektoren erreicht werden. Insbesondere Industrieländer fordern dabei von Entwicklungsländern, alle Regulierungsmaßnahmen zu beseitigen. Das rechtlich bindende WTO-Abkommen GATS schränkt damit den politischen Handlungsspielraum von lokalen Regierungen und somit von Demokratie und Partizipation der lokalen Bevölkerung massiv ein. Die indische Organisation EQUATIONS empfiehlt deshalb ein sofortiges Moratorium aller Verhandlungen in Zusammenhang mit GATS und fordert eine gründliche Bestandsaufnahme über die bisherigen und zu erwartenden Auswirkungen von Tourismus auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Bereiche der lokalen Bevölkerung unter Einbeziehung aller Betroffenen in einer transparenten und demokratischen Art. Und sie fordert eine demokratische Rücksprache und Überprüfung der WTO-Positionen der Regierungen mit ihren Bevölkerungen, „dies wäre der erste Schritt Richtung Demokratisierung der Tourismusedwicklung“.<sup>4</sup>

#### Anmerkungen:

1 Rangan, Vidya: Globalisation, trade and tourism: impacts on peoples rights and development. Ein Manuskript der Organisation EQUATIONS – Equitable Tourism Options (Bangalore 2006).

2 Martínez, Lusitania/Neumayer, Helga: Dominikanische Republik und Österreich. Frauen in den wichtigsten Wirtschaftssektoren. In: Conturen 2/2000 (Frankfurt/Main) S.74-88.

3 Objetivos de desarrollo del millenio (Santo Domingo 2004).

4 Rangan, Vidya: Globalisation, Trade and Tourism (Bangalore 2006).

#### Literatur- und Webtipps:

Equation – 1985 gegründete Organisation zur Erforschung und Dokumentation der Auswirkung von Globalisierung und Tourismus mit Sitz im südindischen Bangalore: [info@equitabletourism.org](mailto:info@equitabletourism.org); [www.equitabletourism.org](http://www.equitabletourism.org) Erklärung von Bern: WTO-Pauschalarrangement: GATS & nachhaltiger Tourismus ; ein Widerspruch (Zürich 2006).

Weinhäupl, Heidi/Wolfsberger, Margit: Trauminseln? Tourismus und Alltag in „Urlaubsparadiesen“ (Münster 2006).



Palmen und künstlicher Sandstrand statt Mangrovenwälder